Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Donnerstag, den 8. November 1917. Nr. 311.

Voller Rückzug der Italiener gegen die Piave.

An unsere Leser!

Mit **1. November 1917** sind wir durch Personalmangel zu unserem Bedauern gezwungen, die **Zustellung** der „Krakauer Zeitung" ins Haus **aufzulassen.** Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten, von diesem Tage an das Blatt **von ½6 bis ½8 Uhr abends** in unserer Administration, Dunajewskigasse 5, II. Stock, gegen Vorweisung des Abonnementscheines **abholen** zu wollen.

Jene Abonnenten, welche länger als bis zu diesem Termin vorausbezahlt haben, werden das Blatt bis Ablauf ihres Abonnements noch zugestellt erhalten.

Um den **Einzelkauf** unseres Blattes zu erleichtern, haben wir eine Reihe nener

Verschleiss-Stellen

öffnet.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 7. November 1917. Wien, 7. November 1917. (KB.)

Die Italiener sind in vollem Rückzug gegen die Piave. Unsere Verfolgungsoperationen verlaufen planmässig.

Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang südwestlich von Tolmezzo einige tausend Italiener, sich zu ergeben.

Im Osten und in Albanien nichts von Belang

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Die italienische Niederlage.

Der Zusammenbruch.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 7. November.

Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse" meldet seinem Blatte:

Nach dem Debacle der italienischen Isonzoarmeen ist nun auch das Zentrum der italienischen Aufstellung in die Niederlage einbezogen.

Die ganze italienische Front vom Suganertal bis zum Meere ist zusammengebrochen. In den Tälern des Cordevole und der oberen Piave stauen sich Massen der zurückgehenden italienischen Armeen, während sich die italienische Heeresleitung bemüht, durch rasch herangeführte Verstärkungen, den Rest ihrer geschlagenen Isonzoarmeen in der Ebene zwischen Piave und Tagliamento zum Widerstand gegen unsere vordringenden Truppen zu sammeln.

Inmitten der Armee Boroevic wohnt hier der Kaiser den Operationen bei.

Die französischen Hilfstruppen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 7. November.

Die seit dem 31. Oktober heranrollenden französischen Verstärkungen werden auf nicht mehr als drei Divisionen geschätzt.

Ueber Mailand sind deutsche Flugzeuge erschienen.

Ein Bild vom Rückzuge.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 7. November.

Der Kriegsberichterstatter des „Fremden-Blatt" meldet aus Udine:

Unvergesslich ist das Kriegsbild, das sich auf dem Wege nach Udine bietet. Die Schrecken eines Rückzuges sind nie vorher im Kriege so einprägsam in die Erscheinung getreten, wie auf dem Wege von Cormons nach Udine. Hab und Gut einer ganzen Armee ist hier im Stich gelassen, weggeworfen worden: Vollbepackte Autokolonnen, Sanitätszüge, Desinfektionsanstalten, Munition, Schuhe, Automobile, Autobatterien. Die Bahnhöfe sind von Waggons erfüllt. An einer Stelle befinden sich 15.000 Geschosse 21-er Munition, dann wieder tausende anderer Geschosse — es ist einfach alles liegen gelassen worden.

Udine ist eine verlassene Stadt. Die Behörden wollten es anders, aber die Bevölkerung rannte der Armee nach. Das Elektrizitätswerk der Stadt funktioniert unvollkommen.

Ueberall sieht man offene Haustüren, leere Fenster. Der Inhalt vieler Kaufläden liegt auf den Strassen, die Habe der ganzen Stadt ist durcheinandergeworfen. Die nach dem Rückzug herrschende erste Unordnung wurde von lichtscheuem Gesindel benützt, das zahlreiche Wohnungen plünderte.

Die Lösung der polnischen Frage.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 7. November.

Wie die „Neue Freie Presse" mitteilt, sind die Verhandlungen über die polnische Frage in Berlin sehr weit gediehen.

Es sei daher mit Sicherheit anzunehmen, dass die Lösung der Frage im austro-polnischen Sinne erfolgen werde.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 6. November. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Die Insel Arwad an der syrischen Küste wurde von uns wirksam beschossen. Die im Hafen von Arwad befindlichen Schiffe und Segler, ein Dampfboot und zwei Dampfer von je 4000 Tonnen wurden durch Treffer versenkt.

An der Sinaifront Artilleriefeuer.

An den übrigen Fronten nichts besonderes.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 6. November. (KB.)

Der bulgarische Generalstab meldet:

An der mazedonischen Front schwache Feuertätigkeit, etwas lebhaftere in der Gegend von Mog ena.

Oestlich von Wardar war es nach einem missglückten feindlichen Angriff ruhig. In der Gegend von Mirodowo und an der Struma wurden mehrere feindliche Aufklärungsabteilun-

gen durch Feuer verjagt und hiebei Gefangene gemacht.

In der Dobrutscha geringe Kampftätigkeit.

Die neuen Unruhen in Russland.

Bruch zwischen Arbeiterrat und Regierung.

Petersburg, 6. November. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Nach ergänzenden Meldungen stellt sich der Streitfall zwischen dem revolutionären militärischen Ausschuss, der jüngst vom Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat eingesetzt worden ist, und dem Generalstab des Militärbezirkes der Hauptstadt, folgendermassen dar:

In der Nacht vom 4. November erschienen die Mitglieder des Ausschusses beim Generalstab und verlangten das Recht, alle seine Befehle zu kontrollieren und an seinen militärischen Beratungen teilzunehmen. Der Oberbefehlshaber der Petersburger Truppen, Oberst Polkownikow, lehnte jedoch dieses Ansuchen ab. Der Arbeiter- und Soldatenrat berief daraufhin eine Versammlung der Abgeordneten ein, die an die Abgeordneten aller Regimenter ein Telegramm sandte, worin den Soldatenräten mitgeteilt wurde, dass der Arbeiter- und Soldatenrat infolge der widersetzlichen Haltung des Generalstabes, der den revolutionären militärischen Ausschuss nicht anerkennen wolle, mit dem Generalstab breche, der von jetzt an als eine der Demokratie feindliche Organisation betrachtet werde. Die Truppen hätten von jetzt an einzig und allein solchen Befehlen zu gehorchen, die vom militärisch-revolutionären Ausschuss unterzeichnet seien.

Nachdem die vorläufige Regierung von diesen Verhandlungen des Ausschusses Kenntnis genommen hatte, forderte sie ihn auf, den Inhalt des Telegrammes als null und nichtig zu erklären. Der Ausschuss lehnte die Erfüllung dieser Aufforderung ab und beschloss, ihr Widerstand zu leisten. Zu diesem Zwecke liess der Arbeiter- und Soldatenrat Truppen und Maschinengewehre in seinen Versammlungsort konzentrieren. Die vorläufige Regierung fasste den Beschluss, vorläufig nicht zu den Waffen zu greifen, da sie hoffe, den Streitfall friedlich beilegen zu können. Am 5. abends entschied daher die verläufige Regierung in einer Vollsitzung, den Ausschuss als ungesetzliche Einrichtung zu betrachten und forderte den Kriegsminister auf, seine Mitglieder gerichtlich zu verfolgen. Zugleich wurde den militärischen Behörden anheimgestellt, alle notwendigen Massnahmen zu treffen für den Fall, als eine Revolte gegen die Regierung erfolgen sollte.

Russland und Finnland.

Autonomie, nicht Selbständigkeit.

Petersburg, 6. November. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Die Regierung hat den Gesetzentwürfen über die politischen Beziehungen zwischen Russland und Finnland und ihrer Prüfung durch den Landtag zugestimmt. Die Gesetze bestimmen, dass Finnland in einem Gebiet mit Russland vereinigt bleibe, aber mit eigener Regierung und gesetzgebender Gewalt ausgestattet werde.

Finnland wird Republik mit einem eigenen Präsidenten und einem eigenen Ministerrat. Jene Minister, die sich mit den Kriegs- und Friedensfragen befassen werden, werden für Russland und Finnland gemeinsam sein. Die Verträge mit fremden Ländern werden durch die russische Regierung geschlossen.

Verhaftung Lenins?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Frankfurt, 7. November.

Der Petersburger Korrespondent des „Matin" meldet, der Justizminister habe die Verhaftung Lenins angeordnet.

Eröffnung der italienischen Kammer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung")

Genf, 7. November.

Wie der „Petit Parisien" aus Rom erfährt, wird die italienische Kammer in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden. Orlando wird eine grosse politische Rede halten.

Die Regierung hofft, das Parlament werde sich nach Annahme eines Vertrauensvotums noch am selben Tage vertagen.

Innere Politik.

Abgeordnetenhaus. In der gestrigen Sitzung wurde nach der von uns gemeldeten Mitteilung des Präsidenten Dr. Gross über den Rückzug der Italiener zunächst die dringliche Anfrage der Abg. Dr. Leo Winter und Genossen über die Militarisierung der Arbeiter in Böhmen überreicht. Im Laufe der Debatte gab Landesverteidigungsminister FML. von Czapp die Erklärung ab, dass die Entscheidung des Obersten Landwehrgerichtes in der prinzipiellen Frage in nicht allzu ferner Zeit erfolgen werde, worauf sich der Minister in eine weitere Erörterung der rechtlichen Seite dieser Frage einlassen werde. Sodann gab der Minister kurze Aufklärungen über die Motive der Aufstellung der Lansturmarbeiter. Es wurde nach einer weiteren Debatte in die Tagesordnung eingegangen, deren erster Punkt der Bericht des sozialpolitischen Ausschusses betreffend die kaiserliche Verordnung wegen Bewilligung von Ausnahmen für die Sonntagsruhe und die Lohnzahlung beim Bergbau. Arbeiterminister Ritter von Homan erklärt, die getroffenen Massnahmen seien unter dem Zwange der Verhältnisse erlassen worden, um den Rückgang der Produktion infolge der Einberufung von Arbeitern auszugleichen. Der Minister besprach sodann die Massnahmen zur Steigerung der Kohlenproduktion und erklärte: Wir können und werden auch auf diesem Gebiete durchhalten. Die Verhandlung wurde abgebrochen, nächste Sitzung Freitag den 9. ds.

Wetterbericht vom 7. November 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
6./11.	9 h abds.	750	6·2	5·3	windstill	ganz bew.	—
7./11.	7 h früh	748	3·7	3·9	„	Nebel	—
7./11.	2 h nchm.	746	9·4	7·6	„	ganz bew.	—

Witterung vom Nachmittag des 6. bis Mittag des 7. November: Bewölkt, ruhig, Morgennebel — vormittags Neigung zur Ausheiterung.

Prognose für den Abend des 7. bis Mittag des 8. November: Niederschläge wahrscheinlich, vorerst noch warm.

Militärisches.

Tragen der Allerhöchsten Auszeichnungen durch ehemalige Legionsoffiziere. Gewesene Legionsoffiziere, welche gegenwärtig in der k. u. k. Armee dem Mannschaftsstande angehören, sind berechtigt, die ihnen seinerzeit verliehenen Allerhöchsten Auszeichnungen zu tragen, da eine Aberkennung von Allerhöchsten Auszeichnungen nur auf gerichtlichem Wege stattfinden kann.

Lokalnachrichten.

Erhöhung der Kerzenration. Der Krakauer Magistrat teilt mit, dass für November l. J. die Kerzenration für Haushaltungen von 6 Deka auf 12·5 Deka erhöht wurde. Das Petroleumquantum für Haushaltungen bleibt unverändert.

Kartoffelverkauf am Zwierzyniec. Das städtische Approvisionierungsbureau teilt mit, dass von Mittwoch den 7. l. M. angefangen die vorher eingekaufte Wintererdäpfel gegen Anweisungen auch in dem Verkaufsstand, neben der Schlachtbank am Zwierzyniec in der Kościuszkogasse verkauft werden.

Einstellung des Feldpost-Privatpaketverkehrs. Mit dem 6. l. M. wurde der Versand von Privatpaketen zu den Feldpostämtern Nr. 76, 364, 376, 428, 608, 612 und 624 eingestellt.

Keine Postsendungen für Kriegsgefangene in Italien. Das Handelsministerium hat bis auf weiteres die Einstellung von Postsendungen für Kriegsgefangene und Internierte in Italien verfügt.

Das grosse Los von K 700.000 der VII. k. k. Klassenlotterie wurde durch die k. k. Geschäftstelle Gaedicke & Co., Wien, Franz Josefs-Kai Nr. 47, verkauft. Lose I. Klasse $^1/_1$ K 40·—, $^1/_2$ K 20·—, $^1/_4$ K 10·—, $^1/_8$ K 5·— versendet diese Geschäftstelle mit Posterlagschein. Bei Bestellung genügt Postkarte. Pläne, Beschreibung gratis und franko.

Kriegswirtschaftliche Nachrichten

Kupfergewinnung der Elektrizitätswerke.

Von fachmännischer Seite wird mitgeteilt, dass jetzt seitens der Zentralrequisitions-Kommission in Wien an die Elektrizitätswerke Zuschriften wegen möglichst umfangreichen Kupferausbaues gerichtet werden.

Die Werke versuchen natürlich in vielen Fällen die Auswechslung der Kupfer- gegen Eisenleitungen auf das möglichst kleinste Mass zu beschränken, was umso leichter geht, als ja persönliche Besichtigungen und Aufnahmen an Ort und Stelle seitens technischer Organe der Z. R. K. in der Regel nicht erfolgen dürften.

So z. B. wäre es möglich in privaten Elektrizitätswerken (Mühle) in der Stadt Tobitschau, welches bei ca. 3000 Einwohnern nur etwa 640 Lampen und 13 Motoren mit zusammen 50 PS angeschlossen hat, infolge dieses sehr geringen Anschlusswertes, das Kupferleitungsnetz ohne weiteres gegen Eisenleitungen auszuwechsln.

Derartige kleine Elektrizitätswerke, bei denen der Austausch rasch und ohne nennenswerte Störung vor sich gehen könnte, dürfte es eine grosse Menge in Oesterreich geben und bei diesen auch der geschilderte Vorgang geübt werden.

Zeichnet VII. Kriegsanleihe!

Kleine Chronik.

Zwischen Amerika und Japan soll nach einer Meldung des Reuterbureaus ein Uebereinkommen zustande gekommen sein, in dem die Vereinigten Staaten die besonderen Interessen Japans in China anerkennen und Japans Grundsatz der offenen Tür für China bestätigen.

Hundert Jahre Serbien.

1817 — 6 November — 1917.
Von Georg Widenbauer.
Schluss.*)

Am 10. Juni 1868 fiel Michael einem Attentat zum Opfer. Die Nationalversammlung wählte den einzigen noch lebenden Obrenovic, den erst 14jährigen Milan, zum Oberhaupte. Dieser, in Paris erzogen, stand anfänglich unter einer Regentschaft die dem Lande eine freiere Verfassung gab, die Dynastie Obrenovic auch in weiblicher Linie für thronfolgeberechtigt erklärte und die Karageorgevic für immer vom Throne ausschloss.

Am 22. August 1872 übernahm er, für volljährig erklärt, selbst die Regierung. Er war ein begabter, aber sittlich haltloser Mann, der mit seiner russischen Gemahlin Natalie in fortwährenden Ehehändeln lebte und so sein Ansehen schwer schädigte. In der äusseren Politik neigte er zu Oesterreich hin, in der inneren lebte er in stetem Kampf mit den Radikalen, denen gegenüber er seine monarchischen Rechte zäh verteidigte. Unter ihm erlangte Serbien zunächst wichtige äussere Erfolge. Der bosnische Aufstand von 1875 fand in Serbien ein lebhaftes Echo und führte am 2. Juli 1876 zur Kriegserklärung Serbiens gegen die Türkei, gemeinsam mit Montenegro. Man schwärmte für die grossserbische Idee und fand hiebei Unterstützung der panslawistischen Kreise Russlands, ja schliesslich ward auch die russische Regierung selbst mit in den Krieg verstrickt. Der Berliner Vertrag von 1878 gab Serbien die völlige Unabhängigkeit von der türkischen Oberhoheit und bedeutenden Gebietszuwachs im Morawatal, 11.000 qkm. mit $1/2$ Million Einwohnern. Dagegen hinterliess es in den Herzen der serbischen Chauvinisten einen bitteren Stachel, dass Bosnien mit der Herzegowina an Oesterreich überging, wodurch alle grosserbischen Hoffnungen vereitelt wurden. Daraus ergab sich in der Folge eine immer grösser werdende Missstimmung gegen alle benachbarte Grossmacht. Ebenso empfanden die Serben die Trennung von Montenegro durch den Sandschak als einen Schlag gegen die gemeinsamen Stammesinteressen.

Am 6. März 1882 nahm Milan auf Verlangen des Volkes den Königstitel an. Wenige Jahre darauf liess er sich infolge der Eifersucht auf das um Ostrumelien vergrösserte Bulgarien zum Kriege gegen dieses verleiten, der höchst unglücklich verlief. Nur dank der Vermittlung Oesterreichs glückte es ihm im Frieden von Bukarest am 3. März 1886 ohne Gebietsverluste davonzukommen.

Diese Niederlage, sowie fortdauernde Ehewirren und die Steigerung der öffentlichen Lasten untergruben Milans Stellung und zwangen ihn im März 1889 zugunsten seines minderjährigen Sohnes Alexander abzudanken. Er lebte fortan meist als Graf Takowa in Paris. 1893 machte sich Alexander auf Betreiben seines Vaters durch Staatsstreich mündig und ergriff selbst die Zügel der Regierung.

Mit der Abdankung Milans gewann die russenfreundliche Partei in Serbien Oberwasser. Das Jahr 1889 ist somit zum Schicksalsjahr Serbiens geworden, das zum Verhängnis führte. Die serbische Fortschrittspartei, die österreichfreundlich war, löste sich auf. Die Wahlen zur Skuptschina ergaben eine überwiegend radikale Mehrheit, die ebenso wie die liberale Partei ausgesprochen russophil war und grosserbisch dachte und fühlte. Vergeblich bezeugte Oesterreich den Serben durch „Grenzbegünstigungen" im Zollverkehr wirtschaftliches Entgegenkommen.

Im Innern Serbiens herrschten seit dem Regierungsantritte Alexanders die heftigsten Unruhen, hervorgerufen durch seinen Bruch mit den Radikalen und Begünstigung des Exkönigs. Als er 1900 eine viel ältere übel beleumundete Witwe Draga Maschin, heiratete und sich von ihr und ihren Brüdern blind leiten liess, verfiel er allgemeiner Verachtung und ward am 11. Juli 1903 durch Offiziere ermordet.

Darauf wählte die Nationalversammlung einen Sprossen der Familie Karageorgevic. Peter zum König. Ob hier die Entente ihre Hände im Spiele hatte, lässt sich mit Sicherheit nicht nachweisen. Sicher aber ist, dass seit diesem Jahre, das die Ententegründung brachte, nicht bloss russische, sondern auch französische und englische Aufwiegler in Serbien eine rührige politische Propaganda gegen die Mittelmächte entfalteten. Der Karageorgevic war ja nur eine Puppe in der Hand des Zaren, der ihn gegen Oesterreich missbrauchte. Die grosserbische Idee fand eifrigste Pflege in der „Narodna Odbrana", der sogar der Kronprinz angehörte und von dem russischen Gesandten Hartwig inspiriert wurde. Serbien war Russlands vergifteter Dolch, der gegen die Mitglieder der Dynastie Habsburg gerichtet war, oder wie Jakob Frank sich ausdrückt: „Serbien war der Kettenhund der Tripelentente, von ihr dazu dressiert gegen den österreichischen Gegner loszufahren." Das zeigte sich deutlich bei der Einverleibung Bosniens in die Habsburgische Monarchie 1908/09, durch die Oesterreich den grosserbischen Zirkel empfindlichst störte. Nur mit Mühe konnte damals der Ausbruch von Feindseligkeiten verhütet werden. Die Entente hielt den serbischen Kettenhund noch zurück, weil sie noch nicht genügend gerüstet war, vor allem aber weil Deutschland in vorbildlicher Nibelungentreue offen für den österreichischen Bundesbruder eintrat. Wie dann Serbien in den von Russland begründeten Balkanbund eintrat und so mithalf, die Abschnürung der Mittelmächte vom Balkan zu vervollständigen, zugleich aber die Türkei zu schädigen, ist allgemein bekannt, ebenso auch der Plan Russlands Serbien und damit sich selbst durch Einverleibung Albaniens einen Ausgang zum Mittelmeer zu verschaffen, ein Plan der sogar das treulose Italien noch einmal zum gemeinsamen Vorgehen des Dreibundes gegen die Entente veranlasste. Im zweiten Balkankrieg erfuhr Serbien auf Kosten Bulgariens eine bedeutende Vergrösserung, es war zuletzt von 48.000 auf 87.000 qkm. und $4^1/2$ Millionen Einwohnern angewachsen, zugleich aber flammte der Hass gegen Oesterreich von neuem auf und führte am 28. Juni 1914 zur schrecklichen Bluttat von Sarajewo, die zur Brandfackel des verheerenden Weltkrieges wurde.

Nun hat sich an dem Mörderstaat, dessen Geschichte besonders in dem Jahrhundert seiner „Unabhängigkeit", mit den blutigsten Greueln ausgefüllt war, das Schicksal erfüllt. Serbien und sein König büssen heute schwere Schuld. An der Jahrhundertwende seiner staatlichen Selbständigkeit liegt Serbien zerschmettert am Boden als Opfer seines Grössenwahns im Vertrauen auf das russisch-französische Bündnis.

*) Siehe „Krakauer Zeitung" Nr. 309 vom 6. November.

Jüdisches Theater.

Der Krieg hat in Westeuropa das Interesse für verschiedene Völker, ihre Sitten und Gebräuche erweckt, von denen man vorher kaum mehr als den Namen kannte. Namentlich der Osten mit seinem interessanten Völkergemisch hat uns mit einer Reihe von Nationen bekannt gemacht, unter denen die Ostjuden heute im Mittelpunkt eines allgemeinen Interesses stehen. Kultur und Anschauungen dieses Völkchens spiegeln sich vielleicht nirgends in so charakteristischer Weise wieder, wie im jüdischen Theater, das Ableger selbst bis in die entferntesten Kolonien entsendet hat. Bekannt sind ja die jüdischen Bühnen in Amerika, die an Grosszügigkeit und künstlerischer Leistung hinter den anderen Theatern nicht zurückstehen, wie übrigens beispielsweise auch das Wiener jüdische Theater, das kürzlich mit geradezu sensationellem Erfolg in Deutschland gastierte, ganz Hervorragendes aufzuweisen hat. Führen doch die jüdischen Bühnen, deren Stärke naturgemäss im Milieustück liegt, auch die grossen Meisterwerke der klassischen Literatur in ihrem Spielplan und wer zum Beispiel die berühmte Bearbeitung des „König Lear" oder von Schillers „Räubern" auf der jüdischen Bühne zu sehen Gelegenheit hatte, wird davon vielleicht manchen stärkeren Eindruck empfangen haben, als von den konventionellen Aufführungen unserer Provinzbühnen. Wenn man den Jargon, dessen sich die Künstler ausschliesslich bedienen, auch nur teilweise versteht, oder sich wie das vielfach gerade jetzt im Kriege der Fall ist, darüber hinwegzusetzen weiss, so repräsentiert die Darstellungsweise auf dem jüdischen Theater eine ganz eigenartige und überaus reizvolle Art der Schauspielkunst, die man als das äusserste Extrem, zugleich aber als den Gipfelpunkt dessen bezeichnen muss, was wir als den modernsten Realismus schätzen gelernt haben. Der jüdische Schauspieler ist im allgemeinen von einem hinreissenden Temperament und besitzt eine Charakterisierungskunst, die den besten Leistungen unserer Charakterspieler nicht nachsteht, sich dabei aber von allem Pathetischen und Gekünstelten völlig freihält. Namentlich in den komischen Rollen, die ja die eigentliche Stärke des jüdischen Theaters sind, offenbart sich dieses urwüchsige Talent am deutlichsten und Gesang wie Tanz, sei es in humoristischer oder in karrikaturistischer Weise, bringen die jüdischen Schauspieler zu unübertrefflicher Wirkung. In Würdigung dieser Qualitäten der jüdischen Bühnen und ihrer allgemeinen Interesses werten Leistungen haben sowohl unsere wie auch die Deutschen Okkupationsbehörden sobald es ging in den besetzten Gebieten die jüdischen Theater wieder eröffnet und abgesehen von der einheimischen Bevölkerung, die an ihrem Theater mit besonderer Liebe hängt, gehören zu den ständigen Besuchern der grossen jüdischen Bühnen in Warschau, Lublin, Wilna, Offiziere und Soldaten, die früher auch nicht ein Wort von dem Jargon gehört hatten, sich aber doch bei den Vorstellungen glänzend unterhalten. Auch Lemberg hat übrigens sein ständiges jüdisches Theater und man wundert sich eigentlich, dass in Krakau erst jetzt eine jüdische Bühne mit ihrer Tätigkeit begonnen hat. Zeigen doch die vorzüglich besuchten Vorstellungen, dass ein wirkliches Bedürfnis nach einer solchen Bühne bestanden hat, die sich allmählich gewiss auch einen weiteren Zuschauerkreis schaffen wird, wenn man erst die Scheu überwunden haben wird, die manchen vielleicht vom Besuch eines jüdischen Theaters abschrecken mag. Wer Interesse dafür hat und einen vergnügten Abend verbringen will, für den ist es ziemlich gleich, zu welchem von den Milieustücken er geht. Alle bewegen sich in demselben Kreis und geben den Künstlern Gelegenheit, ihren Humor und ihr Temperament zu entfalten. In Herrn Körner besitzt die Krakauer Truppe einen ausgezeichneten Charakterspieler, in Herrn Liebgold einen Komiker von überwältigender Wirkung und die Herren Scheffner, Abramowicz und Joong, der auch die Regie führt, sind aufs beste eingespielt. Von den Damen ist neben Frl. Brüh, die temperamentvolle Soubrette Frl. Körner zu nennen, sowie Frau Liebgold, die komische Rollen verkörpert. Das Unternehmen, das unter der Direktion von A. Zollmann steht, spielt täglich in der Bocheńskagasse 7 um $^1/_2 8$ Uhr abends.

R.



Theater, Literatur und Kunst.

Böhmisches Streichquartett. Das Programm des Freitag den 9. ds. um 7 Uhr abends im Sokolsaal stattfindenden Kammermusikabends des „Böhmischen Streichquartetts“ besteht aus folgenden Werken: 1) Smetana: „Aus meinem Leben“, 2) Beethoven: Op. 59, Nr. 1, F-dur, 3) Schubert: D-moll (Der Tod und das Mädchen). Die Vorführung dieses letzten Werkes durch die „Böhmen“ geniesst einen besonderen Ruf. Aus vielen Pressestimmen darüber sei die im „Leipziger Tageblatt“, unlängst erschienene Kritik angeführt. „Gerade dies Werk spielten die Böhmen auf unnachahmliche Weise, mit wundervoller Abtönung und jener erstaunlichen Immaterialität, die in den seltensten Fällen und auch bei anderen bedeutenden Kammermusikgenossenschaften nicht häufig zu finden ist. Es war wirklich schwer zu entscheiden, ob hier die Künstler über der Kunst oder die Kunst über den Künstlern stehe. Aber gleichviel — jedenfalls war es ein Genuss...“

Konzert Schwarzenstein zugunsten der Kriegsfürsorge für Legionen. Am 17. ds. spielt im Saale des Krakauer Sokolvereines zugunsten der Kriegsfürsorge für die Legionen der bekannte Violinvirtuose Schwarzenstein, der seit längerer Zeit für diesen Zweck Konzertreisen in Galizien und Russisch-Polen unternimmt. Die letzten Konzerte dieses Violinvirtuosen wurden von der gesamten Presse wie auch von bedeutenden Kunstkritikern mit besonderer und warmer Anerkennung hervorgehoben. Krakau hat ihn zum letzten Mal vor drei Jahren gehört. Es ist zu hoffen, dass Herr Schwarzenstein auch jetzt wieder vor einem den Saal füllenden, dankbaren Publikum zu spielen Gelegenheit haben werde. Kartenverkauf bei der Firma Rudnicki, Linie A-B.

8. November.

Vor drei Jahren.

Erstürmug des serbischen Stützpunktes Kostajnik. — Im Westen Angriffe auf Ypern und westlich Lille, Besetzung einer wichtigen Höhe bei Vienne le Chateau. — Nachricht von der Einnahme Tsingtaus. — Grosse Unruhen in Transvaal.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe an der Ikwa, am Korminbach, westlich von Czartorysk, südlich von Riga, bei Jakobstadt und Dünaburg abgeschlagen. — Unsere Truppen beiderseits des Moravicatales bis vor Iwanjica und den Vijenac vorgerückt. — Kämpfe auf den Höhen bei Kraljevo; die Morava bei Trstenik überschritten; Krusevac eingenommen. — An der Südwestfront Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo und um den Col di Lana. — In den Vogesen lebhafte Nahkämpfe bei Celles, Erfolge im Luftkampf. — An den Dardanellen bei Anaforta, Purnatepe und Seddil-Bahr lebhafte Kämpfe.

Vor einem Jahre.

Im Szurduk-Pass, bei Spini, südwestlich von Predeal und beiderseits der Bodza-Passtrasse Angriffe abgeschlagen und die Rumänen teilweise zurückgedrängt. — Nordwestlich von Tölgyes gewinnen die Russen etwas an Raum. — Abgewiesene Angriffe im Cerna-Bogen, rege Artillerietätigkeit an der Belasica- und Strumafront. — Im Görzischen Ruhe, abgewiesene italienische Angriffe im Colbricon-Gebiet und an der Bocche-Stellung. — Feindliche Flieger belagen mit Bomben Rovigno, Parenzo und Città Nuova; kein Schaden. — Angriff unserer Flieger auf feindliche Torpedofahrzeuge und auf die militärischen Objekte von Vermegliano und Monfalcone. — Im Westen Kämpfe mit wechselndem Ausgang.

FINANZ und HANDEL.

Postverkehr mit Riga. Der Postverkehr mit Riga ist eröffnet. Zugelassen sind nur vollständig frankierte, offene Briefsendungen jeder Art, und zwar sowohl gewöhnliche, als auch eingeschriebene, ferner gewöhnliche Postanweisungen (in Markwährung, höchstens auf 500 Mark).

Die Getreideausfuhr aus Rumänien nach den Vierbundstaaten hat aus den Beständen der alten Ernte rund 1,100.000 Tonnen betragen, davon Weizen rund 800.000 Tonnen. Hievon waren über 100.000 Tonnen Bestände englischer Bureaus. Oesterreich-Ungarn hat von der Gesamtausfuhr alter Ernte mehr als die Hälfte erhalten. Der Rest ist Deutschland, Bulgarien und der Türkei zugewiesen worden. Ausser Weizen konnten noch Mais, Gerste, Klee, Roggen, Hülsenfrüchte, Oelsaat, Wein und Tabak in grösseren Mengen ausgeführt werden. Die Ausfuhr der neuen Ernte ist noch im Gange. Gleichzeitig wird aus den Oelgebieten das Bedürfnis der Vierbundstaaten in immer steigendem Masse befriedigt. Aus Konstanza wurden sämtliche vorgefundenen Vorräte, darunter 200.000 Tonnen Mineralöl, den Vierbundstaaten zugeführt.



Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.
Rynek gł. A-B 39.

Vom 8. November.

Donnerstag, 8. November: Red. Kaz. Czapliński: „Ueber Montaigne“.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Anfang 7 Uhr abends.

Programm der „Literarischen Kurse“ im Musikinstitute
Annagasse 2.

Vom 8. November.

Donnerstag, 8. November: Prof. Łubieński: „Das Musikdrama in Polen“.

Beginn der Vorträge um 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Kinoschau.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 5. bis 8. November:

Abenteuer des Detektiv Kikierig. Komisch. — Die harte Nuss. Lustspiel. — Arsen Lupin. I. Abteilung.

„SZTUKA“, Janagasse. Programm vom 7. bis einschliesslich 13. November:

„Pagoda“. Detektiv-Drama in 5 Akten. — Kriegswochenbericht. — Lustspiel.